



Flossbach von Storch
RESEARCH INSTITUTE

MAKRO 10/05/2023

Die Erosion des deutschen Wirtschaftsmodells

von THOMAS MAYER

Zusammenfassung

Wollte man das über viele Jahre erfolgreiche Geschäftsmodell der deutschen Wirtschaft auf den Punkt bringen, könnte man sagen, es bestand daraus, Können mit Fleiß und kostengünstiger Energieversorgung so zu verbinden, dass daraus Weltmarktführer wurden. Seit einiger Zeit werden jedoch die Träger dieses Modells schwächer.

Abstract

If one wanted to sum up the successful business model of the German economy over many years, one could say that it consisted of combining skill with diligence and low-cost energy supply in such a way that many companies became world market leaders. For some time now, however, the pillars of this model have been weakening.



Erosion des Könnens

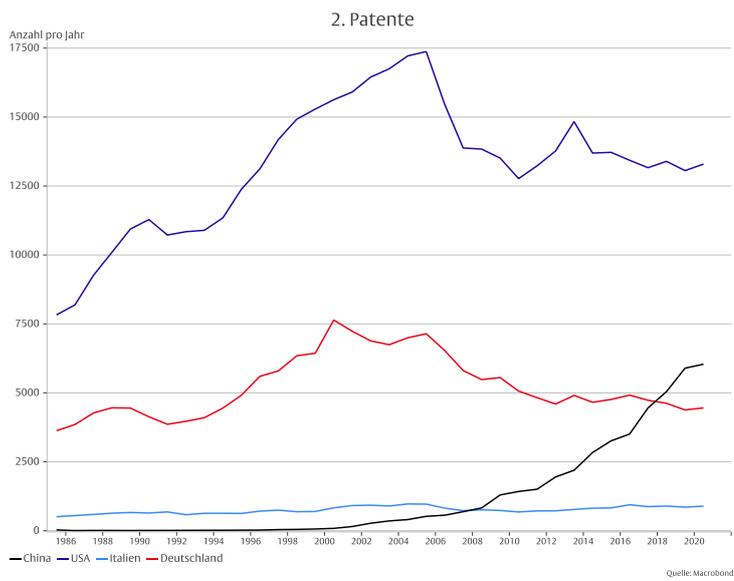
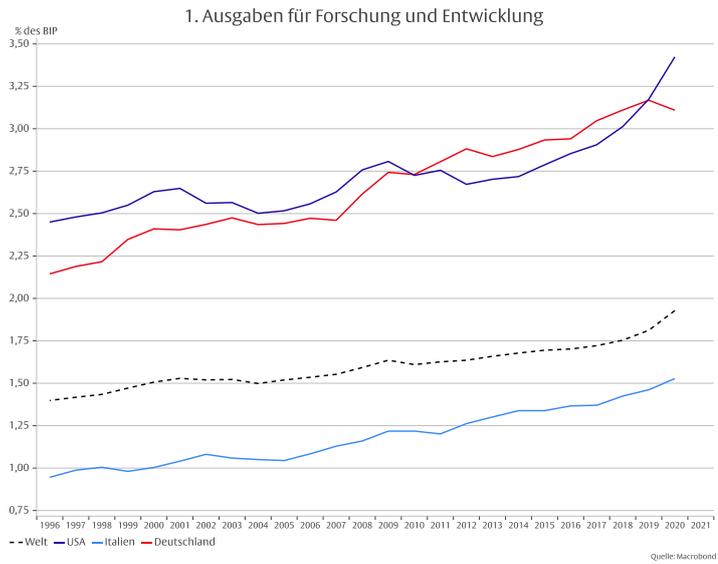
Die Kenntnisse der Schüler in den Grundfertigkeiten Lesen, Rechnen und Schreiben lassen nach. Laut dem Bericht des IQB-Bildungstrend 2021 erreichten oder übertrafen im Bereich Lesen knapp 58 Prozent, im Bereich Zuhören 59 Prozent und im Bereich Orthografie 44 Prozent der Viertklässler den Regelstandard. Den Mindeststandard verfehlten in diesen Kompetenzbereichen fast 19 Prozent, gut 18 Prozent bzw. rund 30 Prozent der Schüler. Im Fach Mathematik erreichten oder übertrafen den Regelstandard 55 Prozent der Schülerinnen, rund 22 Prozent verfehlten den Mindeststandard.

Bundesweit fiel der Anteil der Schülerinnen, die im Jahr 2021 den Regelstandard erreichten, in allen untersuchten Fächern und Kompetenzbereichen signifikant geringer aus als im Jahr 2016 (Lesen: -8 Prozentpunkte; Zuhören und Orthografie: -10 Prozentpunkte; Mathematik: -7 Prozentpunkte). Gleichzeitig nahm der Anteil der Schüler, die den Mindeststandard verfehlten, in allen Bereichen signifikant zu (Lesen: +6 Prozentpunkte; Zuhören und Orthografie: +8 Prozentpunkte; Mathematik: +6 Prozentpunkte). Die Autoren der Studie ziehen den Schluss:

„Die Ergebnisse des IQB-Bildungstrends liefern ein besorgniserregendes Bild. Die negativen Trends sind erheblich und der Anteil der Viertklässler, die nicht einmal die Mindeststandards erreichen, ist zu hoch. Im Jahr 2021 liegt dieser Anteil in Deutschland insgesamt zwischen gut 18 Prozent (Zuhören) und etwa 30 Prozent (Orthografie), wobei die Anteile in einzelnen Ländern noch deutlich höher sind. Es dürfte Einigkeit darüber bestehen, dass solche Zahlen nicht hinnehmbar sind. Bei Mindeststandards handelt es sich um Anforderungen, die von allen Schülern erreicht werden sollten.“¹

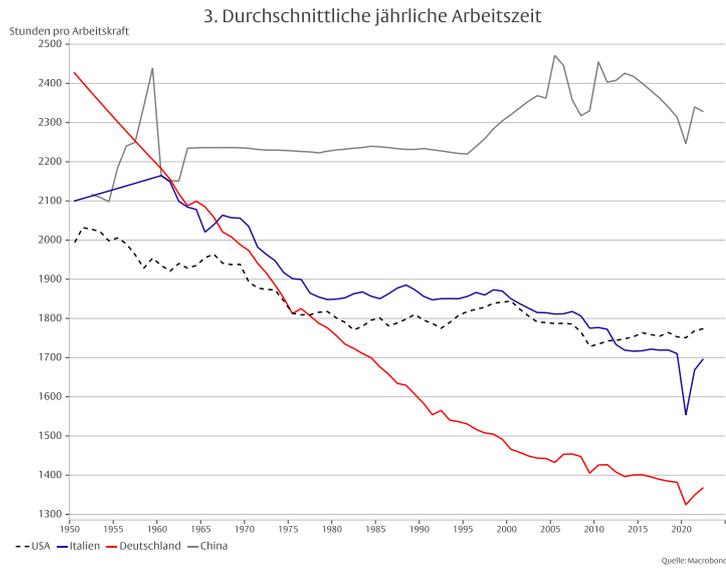
Abgesehen von der Pandemie ist ein Grund für den Leistungsabfall, dass unser Schulsystem viele Kinder aus bildungsfernen Migrantenfamilien nur schwer auf die in der Wirtschaft nötigen Bildungsstandards bringen kann. Mit der steigenden Zahl dieser Kinder sinkt folglich die durchschnittliche Leistungsfähigkeit der Schüler. Das „Können“ lässt auch nach, weil wir weniger für Forschung und Entwicklung im Verhältnis zur Wirtschaftskraft ausgeben als die USA und inzwischen bei uns weniger Patente im Jahr vergeben werden als China (Grafiken 1 und 2).

¹ <https://www.iqb.hu-berlin.de/bt/BT2021/Bericht>. Pressemappe, S.32.



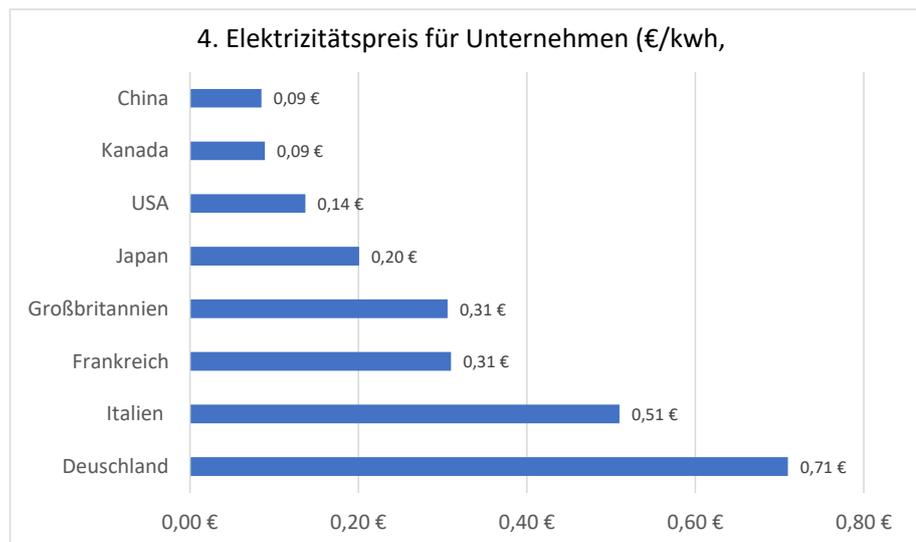
Erosion des Fleißes

Zudem gilt Fleiß in einer Gesellschaft, die mehr an der „Work-Life-Balance“ als an Arbeit interessiert ist, nicht mehr als Tugend. Dies ist zwar kein allein deutsches Phänomen. Aber in Deutschland wird es in eine durchschnittliche jährliche Arbeitszeit übersetzt, die 30 Prozent unter der amerikanischen und 70 Prozent unter der chinesischen liegt (Grafik 3).



Anstieg der Energiekosten

Am schwersten wiegt jedoch unser Nachteil bei den Energiekosten. Für elektrischen Strom müssen deutsche Unternehmen den fünffachen Preis amerikanischer und den achtfachen Preis chinesischer Unternehmen bezahlen (Grafik 4). Und um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, zwingt die Politik der Industrie Technologien auf, in denen andere Länder Vorteile haben. Dazu gehören Elektroheizungen ebenso wie Autos mit Elektroantrieb. Kein Wunder also, dass in den letzten Jahren die Direktinvestitionen deutscher Unternehmen im Ausland die Investitionen ausländischer Unternehmen in Deutschland übersteigen.



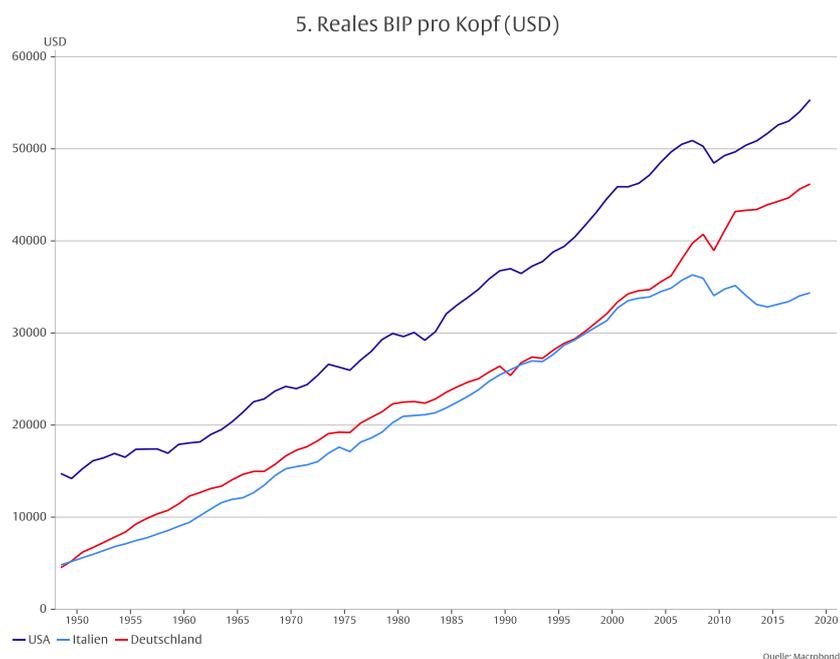
Quelle: GlobalPetrolPrices.com

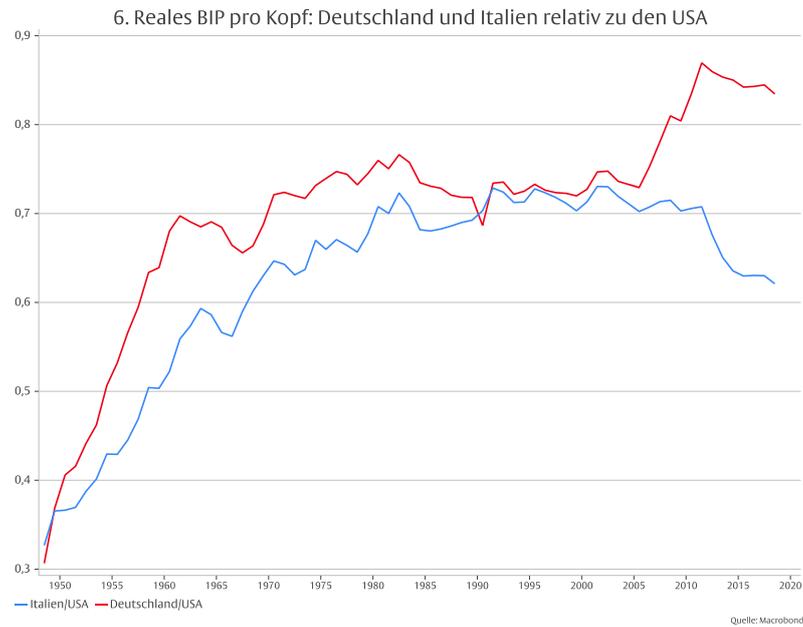


Erschwerend kommt eine Politik hinzu, die ein interventionistisches Regelsystem samt einer lähmenden Bürokratie geschaffen und den Verfall der Infrastruktur zugelassen hat. Mancher mittelständische Unternehmer denkt über die Verlagerung des gesamten Unternehmens ins Ausland nach. Ein Hindernis dabei ist jedoch, dass ein Wegzug aus Deutschland wie ein Verkauf des Unternehmens gewertet wird und die Inhaber darauf Kapitalertragssteuer bezahlen müssen. Man tröstet sich dann mit dem Gedanken, dass die Klimapolitik der Ampelregierung undurchführbar ist. Bevor das ganze Land gegen die Wand fährt, so die Überlegung, wird die Wende kommen. Doch die Berliner Politik scheint gelegentlich so rigide wie das Zentralkomitee der Sowjetunion. Bekanntlich dauerte es mehr als 70 Jahre, bis diese zerfiel. So gesehen könnte mancher Mittelständler die Wegzugsteuer schließlich als das geringere Übel sehen.

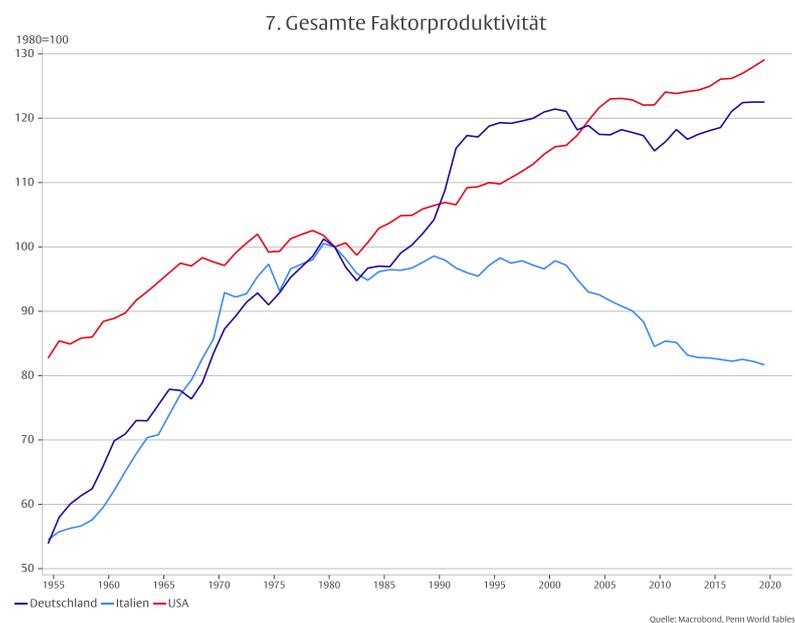
Warnendes Beispiel Italien

Was geschieht, wenn einem Industrieland die Anpassung an veränderte Umstände nicht gelingt, zeigt das Beispiel Italiens. Wie andere westliche Industrieländer erlebte Italien nach dem Zweiten Weltkrieg einen kräftigen Aufschwung (Grafik 5). Und wie Deutschland verringerte Italien sogar den Abstand zu den USA (Grafik 6). Doch gegen Ende der 1970er Jahre kam der Aufholprozess mit den USA an sein Ende, und seit Anfang der 1980er Jahre wächst der Rückstand. Im Jahr 2018 lag das reale BIP pro Kopf sogar unter dem Niveau von 2007.



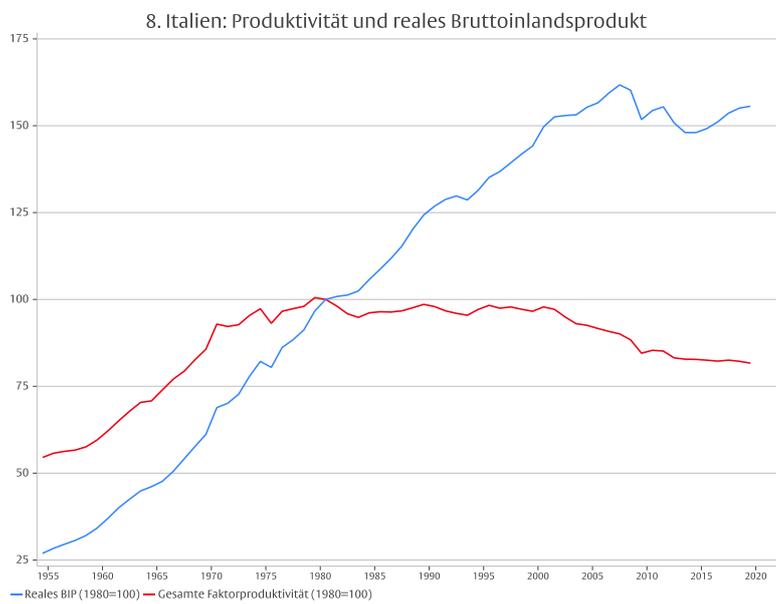


Der wesentliche Grund für die Abschwächung des Wirtschaftswachstums liegt am Versiegen des Wachstums der Produktivität von Arbeit und Kapital. Die sogenannte gesamte Faktorproduktivität (GF) stieg von Anfang der 1950er bis Ende der 1970er Jahre stärker als in den USA und im Gleichklang mit Deutschland (Grafik 7). Nach dem Einbruch in der Anpassungsrezession von 1981-82 erholte sich das GF-Wachstum in den Folgejahren jedoch im Gegensatz zu den USA und Deutschland nicht mehr. Die gesamte Faktorproduktivität blieb bis Ende der 1990er Jahre gleich und sinkt seit dem Beginn des neuen Jahrhunderts.





Trotz der Stagnation des GF-Wachstums stieg das reale BIP noch bis zum Beginn der Großen Finanzkrise im Jahr 2007 (Grafik 8). Grund dafür waren bis zum Eintritt Italiens in die Europäische Währungsunion Exportverbilligungen durch Abwertung des Wechselkurses der Lira (Grafik 9). Bis 2001 setzte sich die Abwertung aufgrund der anfänglichen Schwäche des Euros fort. Die Währungsschwäche erlaubte es, den Anstieg der Staatsverschuldung zur Stützung der inländischen Nachfrage vorübergehend auszusetzen. Mit der Erholung des Euro-Wechselkurses fiel jedoch der Antrieb durch die Währungsabwertung weg und die Fiskalpolitik versuchte, die Wirtschaft durch Neuverschuldung zu stimulieren.





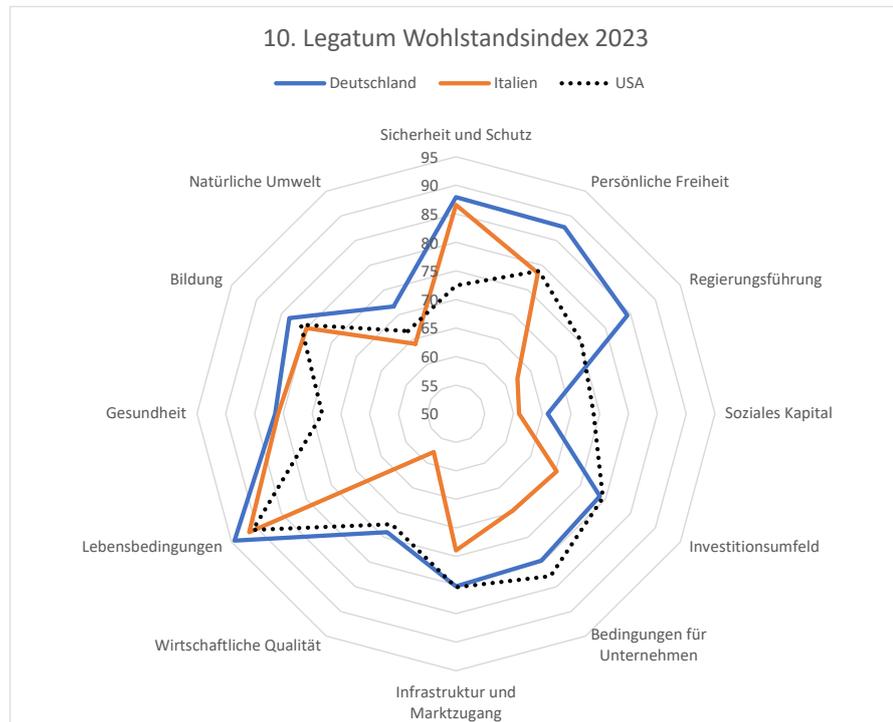
Die Anleihekaufprogramme der Europäischen Zentralbank erlaubten es der Regierung, die Verschuldung in den Jahren der Pandemie zu geringen Zinsen auf historische Höchststände zu treiben. Doch mit der Rückkehr der Inflation fallen die Subventionen der Staatsverschuldung durch die EZB geringer aus. Die Frage ist wieder da, ob der italienische Staat bei höheren Zinsen solvent bleiben kann. Zwar versucht die Europäische Kommission, die geringeren Zinssubventionen der EZB durch Fiskaltransfers zu ersetzen. Doch können diese Transfers aus politischen Gründen die früheren Zinssubventionen nicht vollständig kompensieren. Folglich ist der Spielraum der EZB für Zinserhöhungen zur Bekämpfung der Inflation durch die Notwendigkeit weiterer Zinssubventionen für Italien eingeschränkt.

Die Gründe für die italienische Wachstumsschwäche werden unter Ökonomen intensiv diskutiert. Krahe (2023) kommt zu dem Schluss, dass die Mischung aus marktliberalen Reformen und Nachfragedämpfung in den 1990er und frühen 2000er Jahren Investitionen in Produktivkapital und Bildung verringert hätte. Nach der Großen Finanzkrise und der Eurokrise hätten die Regierungen diese Politik noch entschlossener verfolgt.

Codogno und Galli (2022) finden in einer umfangreichen Analyse hingegen, dass eine überbordende Bürokratie, träge Justiz, ein sklerotischer Arbeitsmarkt, ein unterentwickeltes Finanzsystem, ein schlechtes Bildungssystem, mangelnder Wettbewerb, Überschuldung und ein von Gruppenegoismen und der Verfolgung von Sonderinteressen bestimmtes politisches System den Übergang von einer traditionellen Wirtschaft zu einer wissensbasierten Wirtschaft verhindert hätten. Italien bleibt in überkommenen Strukturen gefangen, während sich seine Umwelt grundlegend verändert hat.

Fazit

Wie der Wohlstandindex des Londoner Legatum Instituts zeigt, steht Deutschland gegenwärtig noch weit besser da als Italien (Grafik 10). Doch die oben diskutierte Erosion des deutschen Wirtschaftsmodells deutet darauf hin, dass Deutschland heute drohen könnte, was Italien in den 1980er Jahren zum Verhängnis wurde: mangelnde Anpassung an eine stark veränderte Welt aufgrund verkrusteter Strukturen.



Die Lage erinnert an 2002, als Deutschland der „kranke Mann Europas“ genannt wurde. Damals reagierte die Regierung Gerhard Schröders mit der „Agenda 2010“ darauf. Deutschland steht heute wieder an einem Scheideweg — nicht nur politisch mit der von Bundeskanzler Scholz ausgerufenen Zeitenwende, sondern auch wirtschaftlich. Das Land muss sich bei der Energieversorgung neu aufstellen. Der Staat muss die Bürokratie abbauen und die öffentliche Infrastruktur modernisieren. Die Industrie muss die neueste Herausforderung auf dem Gebiet der digitalen Technologie, die künstliche Intelligenz, annehmen. Und Gesellschaft und Politik müssen mit der Alterung der Bevölkerung fertig werden, das Bildungssystem reformieren und die Migrationskrise bewältigen.

Deutschland bräuchte eine „Agenda 2030“, denn die Zeit drängt. Doch leider klaffen die harte Realität und ihre Wahrnehmung durch die Politik weit auseinander. Weil sie den Wohlstand für gegeben nehmen, reiten ausschlaggebende Bereiche der Politik ideologische Steckenpferde. Wenn die Wirtschaft aber nicht mehr gehört wird, entschließt sie sich (nach Albert O. Hirschmann) zum „Exit“. Und wenn den Bürgern ihre Stimme genommen wird, gehen sie in die innere Emigration.



Referenzen

Codogno Lorenzo and Giampaolo (2022). *Meritocracy, Growth, and Lessons from Italy's Economic Decline*. Oxford University Press.

Krahe, Max (2023). *Understanding Italy's Stagnation*. Dezernat Zukunft – Institute for Macrofinance, 13. Februar 2023.



RECHTLICHE HINWEISE

Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen und zum Ausdruck gebrachten Meinungen geben die Einschätzungen des Verfassers zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wieder und können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Angaben zu in die Zukunft gerichteten Aussagen spiegeln die Ansicht und die Zukunftserwartung des Verfassers wider. Die Meinungen und Erwartungen können von Einschätzungen abweichen, die in anderen Dokumenten der Flossbach von Storch AG dargestellt werden. Die Beiträge werden nur zu Informationszwecken und ohne vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt. (Mit diesem Dokument wird kein Angebot zum Verkauf, Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren oder sonstigen Titeln unterbreitet). Die enthaltenen Informationen und Einschätzungen stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen ist ausgeschlossen. **Die historische Entwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Entwicklung.** Sämtliche Urheberrechte und sonstige Rechte, Titel und Ansprüche (einschließlich Copyrights, Marken, Patente und anderer Rechte an geistigem Eigentum sowie sonstiger Rechte) an, für und aus allen Informationen dieser Veröffentlichung unterliegen uneingeschränkt den jeweils gültigen Bestimmungen und den Besitzrechten der jeweiligen eingetragenen Eigentümer. Sie erlangen keine Rechte an dem Inhalt. Das Copyright für veröffentlichte, von der Flossbach von Storch AG selbst erstellte Inhalte bleibt allein bei der Flossbach von Storch AG. Eine Vervielfältigung oder Verwendung solcher Inhalte, ganz oder in Teilen, ist ohne schriftliche Zustimmung der Flossbach von Storch AG nicht gestattet.

Nachdrucke dieser Veröffentlichung sowie öffentliches Zugänglichmachen – insbesondere durch Aufnahme in fremde Internetauftritte – und Vervielfältigungen auf Datenträger aller Art bedürfen der vorherigen schriftlichen Zustimmung durch die Flossbach von Storch AG

© 2023 Flossbach von Storch. Alle Rechte vorbehalten.

IMPRESSUM

Herausgeber Flossbach von Storch AG, Research Institute, Ottoplatz 1, 50679 Köln, Telefon +49. 221. 33 88-291, research@fvsag.com; *Vorstand* Dr. Bert Flossbach, Kurt von Storch, Dirk von Velsen; *Umsatzsteuer-ID* DE 200 075 205; *Handelsregister* HRB 30 768 (Amtsgericht Köln); *Zuständige Aufsichtsbehörde* Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Marie-Curie-Straße 24 – 28, 60439 Frankfurt / Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn, www.bafin.de; *Autor* Prof. Dr. Thomas Mayer; *Redaktionsschluss* 09. Mai 2023